



Portrait zum Gartenbautag 2017 Dr. Max Neufeind



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Lebenslauf

Dr. Max Neufeind ist Referent für Grundsatzfragen der Arbeitspolitik im Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Seine Schwerpunktthemen sind: Zukunft der Arbeit im digitalen Wandel; Wandel der Ansprüche an Arbeit; betriebliche Arbeitsinnovationen. Er war mitverantwortlich für den Dialogprozess Arbeiten 4.0. Zuvor war er als Wissenschaftler an der ETH Zürich tätig.

Zusammenfassung des Vortrages

„Arbeiten 4.0 – Die Arbeitswelt im Wandel gestalten“

Arbeiten 4.0 ist ein Kürzel für die Veränderungen in der gesamten Arbeitswelt und ihre Folgen für die Gesellschaft. Arbeiten 4.0 beschreibt dabei nicht die heutige Normalität, sondern Perspektiven, Szenarien und Gestaltungschancen für die Zukunft – für eine Arbeit, die den Menschen nützt und unsere Wirtschaft voranbringt. Digitalisierung, Globalisierung, demografischer Wandel, Bildung und Migration sowie der Wandel von Werten und Ansprüchen sind die wichtigsten Treiber des derzeitigen Wandels der Arbeitswelt. Es sind die Kräfte, die Veränderungen anstoßen. In welcher konkreten Form und in welchem Ausmaß Entwicklungen eintreten, ist jedoch nicht vorgegeben. Aus diesen Megatrends ergeben sich die zentralen Spannungsfelder der Arbeitswelt 4.0, in denen neue Gestaltungsbedarfe für die Betriebe, die Beschäftigten, die Sozialpartner und die Politik entstehen. Die Chancen der Digitalisierung für Wirtschaft, Beschäftigung und gute Arbeit stehen den Sorgen um Arbeitsplatz- und Qualifikationsverlust, Arbeitsverdichtung und Entgrenzung gegenüber. Wo manche Freiheit und Flexibilität als Verheißung sehen, wünschen sich anderen vor allem Stabilität und Sicherheit. Für die Gestaltung der Arbeitswelt von morgen lassen sich Ziele definieren. Zum Beispiel ein fair ausgehandelter Kompromiss zwischen den Flexibilitätserfordernissen der Arbeitgeber und den Bedürfnissen der Arbeitnehmer oder eine Weiterbildungsoffensive, weil sich Tätigkeiten in einem neuen Ausmaß verändern. Aber es gibt keine Blaupause. Für viele Fragen braucht es vor allem eine Phase lernender Arbeitspolitik, in der neue Gestaltungsansätze im geschützten Rahmen erprobt werden.